

Lesbos II

Vogelzug und mediterrane Brutvögel
01. bis 09. Mai 2010




BirdLife[®]
ÖSTERREICH

Exkursionsbericht 86

Wien/Fürstenfeld, Juni 2010


Kneissl
touristik

Lesbos II

Vogelzug und mediterrane Zugvögel

01. bis 09. Mai 2010

REISEBERICHT

Zusammengestellt von Graham Tebb und Aaron Ofner

Organisation der Reise: **Graham Tebb** und **Kneissl Touristik**

Reiseleitung: **Graham Tebb** und **Aaron Ofner**

Reiseverlauf:

01.05.: Bereits am Flughafen in Wien ereilt uns die Nachricht, dass Olympic Air den Flugplan mit 01. Mai umgestellt hat, der Welt das jedoch nicht mitgeteilt zu haben scheint. Für unsere Gruppe bedeutet das, dass wir zwar Athen planmäßig erreichen, der Weiterflug nach Mytilini ist jedoch nun erst drei Stunden später angesetzt. Schlimmere Auswirkungen hat diese Änderung aber für die Teilnehmer der Gruppe, die heute aus Lesbos nach Wien zurückfliegen will. Sie können erst am späten Vormittag Mytilini verlassen, versäumen so den Anschlussflug nach Wien, und müssen dadurch eine Nacht in Athen verbringen. Wir jedoch fliegen wie geplant **Wien – Athen** und nach fünf Stunden am Flughafen dann **Athen – Mytilini** jeweils mit Olympic. Graham erwartet uns dort bereits mit unseren beiden Minibussen. Diese werden ihrem Titel auch gerecht, und so müssen wir etwas Gewalt anwenden, um alle Teilnehmer und das Gepäck auch wirklich unterzubringen. Nach einer ungeplanten Stadtrundfahrt durch Mytilini und einer ca. einstündigen Fahrt erreichen wir unser Quartier für die Woche, das Hotel Malemi in **Skala Kallonis**.

02.05.: Nach den Strapazen der Anreise sind wir heute bereits voll motiviert und starten gegen 06.00 Uhr zum **Metochi See**. Dieses kleine Gewässer gilt als Zugmagnet für Schilf- und Wasservögel auf ihrem Weg nach Norden. Hier können wir uns im strahlenden Morgenlicht erst einmal „einschauen“. Zwergdommeln, Rallenreihler, Schilf- und Drosselrohrsänger sowie Seidensänger und Blassspötter werden erstmals registriert. Aber wir beginnen die Reise gleich mit einem besonderen Höhepunkt. Seit dem Vortag hält sich hier nämlich ein Zwergsumpfhuhn auf. Und dieser heimliche, in Österreich nur sehr schwer zu beobachtende Vogel zeigt sich auch von seiner besten Seite. Er ermöglicht uns sogar den direkten Vergleich zum ähnlichen Kleinen Sumpfhuhn, welches hier mit gleich vier Exemplaren ebenfalls anwesend ist. Nach eineinhalb Stunden fahren wir zum Frühstück zurück ins Hotel. Den Vormittag verbringen wir dann rund um die **Kalloni Salinen**. Noch bevor wir die Salinen erreichen, können wir bereits zwei singende Heckensänger beobachten. In den Flachwasserbereichen tummeln sich diverse Limikolen, Sichler, Rosaflamingos und über uns jagen alle drei Sumpfseeschwalbenarten. Triel, Kappenammer und der erste Maskenwürger runden das mediterrane Bild ab. Diese Vielfalt an Arten machen die Kalloni Salinen zu einem der wichtigsten Beobachtungspunkte der Insel, den wir im Laufe der Reise noch viele Male aufsuchen werden. Gegen Mittag machen wir uns dann auf den Weg zum bekannten Greifvogelbeobachtungspunkt nördlich von Kalloni, dem **Kalloni Bandstand**. Unterwegs besuchen wir eine Zwergohreule, die auf einem Fußballplatz ihren Tageseinstand hat. Der Greifvogelzug ist nicht besonders ausgeprägt, und so haben wir Zeit, uns den Lunchpaketen zu widmen. Auch wenn die Greife heute ein wenig auslassen, werden wir

dennoch immer wieder von so verschiedenen Arten wie Grauortolan, Felsenkleiber und Alpensegler abgelenkt, weshalb unsere Mittagspause schlussendlich doch bis 15.00 Uhr dauert. Danach werden einige Teilnehmer im Hotel abgesetzt, bevor sich der Großteil der Gruppe zu den **Kalami Sümpfen** östlich von Skala Kallonis begibt. Das Artenspektrum ist hier ähnlich wie in den Salinen und nach einem kurzen Spaziergang, der immerhin Haubentaucher und Löffelente bringt, fahren wir zur **Mündung des Tsiknias Flusses**. Wie an vielen Beobachtungspunkten sind auch hier bereits einige (hauptsächlich britische) Vogelbeobachter anwesend, und so werden wir schon bei unserer Ankunft informiert, dass am anderen Ufer zwei Spornkiebitze entdeckt wurden. Also schnell wieder in die Autos und zurück zur Flussdurchfahrt. Nur kurze Zeit später haben wir diese schönen schwarzweißen Kiebitze auch schon im Spektiv. Neben dem Zwergsumpfhuhn ist dies bereits die zweite Art, die die Gruppe der Vorwoche nicht beobachten konnte. Das zeigt, dass man gut und gerne zwei Wochen hier verbringen und immer wieder neue Entdeckungen machen kann. Ein letzter Kontrollbesuch bei den **Salinen** bringt uns über dreißig Rostgänse, bevor wir erschöpft und zufrieden ins Hotel zurückkehren.

03.05.: Wir frühstücken heute etwas früher, da wir den Tag im Westen der Insel verbringen wollen. Unser erstes Ziel ist das malerisch gelegene **Kloster Ipsilou**. Hat sich die Gruppe der Vorwoche hier noch mit Wind und Regen abgemüht, strahlt bei uns nun die Sonne. Der Nachteil des schönen Wetters zeigt sich dann in den Bäumen rund ums Kloster. Im Gegensatz zur Woche davor, wo es hier nur so vor durchziehenden Singvögeln wimmelte, ist heute nur sehr wenig zu sehen. Aber dieser Mangel an Durchzüglern wird durch die anwesenden Brutvögel mehr als wettgemacht. Beim Parken der Busse empfängt uns bereits ein singender Isabellsteinschmätzer und es dauert nicht lange, bis wir eine der beiden Hauptarten der Reise, die Türkenammer, aus nächster Nähe betrachten können. Trauermeisen huschen von Busch zu Busch und kurz zeigt sich auch ein Chukarhuhn. Beim Kloster selbst brüten mehrere Paare Balkansteinschmätzer und an der Rückseite haben sich Steinsperlinge angesiedelt. All das wird umrahmt von mehr als 30 Eleonorenfalken, die in einiger Entfernung ihre Kreise ziehen. Ab und zu lässt sich darunter auch ein Rotfußfalke sehen. Mit Schlangennadler, Adlerbussard sowie je einem Turm- bzw. Rötelfalke kommen heute also auch die Greifvogelfreunde nicht zu kurz. Auf dem Rückweg vom Kloster machen wir unsere Mittagsrast und können danach mit Gartengrasmücke und Gelbspötter auch noch zwei interessante Durchzügler beobachten. Gegen 14.30 fahren wir weiter an die Westküste nach **Sigri**. Die umliegenden Felder haben der anderen Gruppe unter anderem Blauracken beschert. Diese können wir zwar nicht finden, aber mit Halsbandschnäpper, Alpensegler, Schwarzstirn- und Rotkopfwürger sowie einem weiteren Spornkiebitz wird uns auch nicht langweilig. Wir verbringen hier gut zwei Stunden und fahren danach vorbei am versteinerten Wald zum alten **Sanatorium**. Auch hier macht sich das schöne Wetter bemerkbar, denn es sind überraschend wenig Singvögel zu sehen. Wir kehren deshalb um und halten auf dem Rückweg noch kurz beim **Lardia Tal**, wo wir in der Abendsonne Felsenschwalben und Grauortolan genießen. Zum Abendessen sind wir dann wieder zurück im Hotel Malemi.

04.05.: Die heutige Vorfrühstücksexkursion führt wieder zu den **Salinen**, wo wir unserer Liste den Sichelstrandläufer hinzufügen. Nach dem Frühstück widmen wir uns dann ausgiebig der zweiten Zielart der Insel. Beim **Achladeri Campingplatz** brüten mindestens zwei Paare des Türkenkleibers. Da die Art in Europa nur auf Lesbos vorkommt, sind das wohl die meist besuchten Türkenkleiber der Welt. Auch bei unserer Ankunft hat sich bereits ein Halbkreis aus Beobachtern und Fotografen um den Brutbaum gebildet. Und das anwesende Paar scheint sich seiner Aufgabe bewusst. Immer wieder zeigen sich beide Vögel an der Bruthöhle und manchmal kann man einen der Partner auch schön bei der Gefiederpflege beobachten. Nachdem wir uns an dieser Spezialität satt gesehen haben spazieren wir etwas weiter in den

Wald hinein, wo wir neben einigen interessanten Libellen auch Gartenbaumläufer und Schwanzmeisen beobachten. Für unsere Mittagspause suchen wir uns anschließend mit **Koliani** einen Ort im **Napi Tal** aus, an dem es angeblich immer wieder Olivenspötterbruten geben soll. Die Tageszeit ist nicht ideal, um die Art zu entdecken und so verbringen wir die heißeste Zeit mit Essen und Ausruhen. Ein kleiner Spaziergang in eine eingezäunte Weide bringt uns Heidelerche, Kleiber und Mittelspecht ein. Bevor wir einen Teil der Gruppe ins Hotel bringen wollen, widmen wir uns noch ein wenig der Weißbartgrasmücke, die gerade wieder zu singen beginnt. Ein Schlangennadler, der am Gegenhang jagt, wirbt ebenfalls um unsere Aufmerksamkeit. Als wir gerade in unsere Busse steigen wollen, hält ein Auto mit britischen Beobachtern und die berichten, dass nur ca. fünf Kilometer entfernt drei singende Olivenspötter zu sehen seien. Da die Art unter den Spezialitäten der Insel wohl am schwierigsten zu sehen ist, müssen wir, zum Unmut einiger Teilnehmer, unsere Pläne kurzfristig ändern. Wir fahren das Napi Tal weiter hinein und biegen dann in Richtung **Platania** ab. In einem idyllischen Olivenhain halten wir und können beim Aussteigen bereits einen Olivenspötter hören. Der Vogel zeigt sich aber recht scheu, und auch wenn Graham ihn mit dem Spektiv findet, gelingt es nur einem Teil der Gruppe, ihn auch zu sehen. Einige Meter weiter singt ein zweites Männchen, das etwas kooperativer ist, und so können fast alle zumindest einen kurzen Blick auf die Art werfen. Gegen 19.45 Uhr reißen wir uns schließlich los und kehren ins Hotel zurück.

05.05.: Wie schon am Vortag besuchen wir vor dem Frühstück wieder die **Salinen**. Danach fahren wir direkt an die Nordküste der Insel. Unser erster Halt gilt einer kleinen Landzunge bei **Kavaki**, südlich von **Molivos**. Hier kann man direkt vom Parkplatz aus die seltenste auf Lesbos brütende Grasmücke, die Maskengrasmücke, beobachten. Mindestens zwei singende Männchen zeigen sich immer wieder zusammen mit Weißbartgrasmücken, Kappenammern und einem Grauortolan. Auch eine Samtkopfgrasmücke ist kurz zu sehen. Die Art ist auf Lesbos überraschend selten. Gegen Mittag geht es dann nach **Efthalou**, wo wir am Strand unser Lunchpaket verzehren, in der Hoffnung, dabei einige Sturmtaucher beobachten zu können. Wir entdecken auch wirklich sowohl Sepia-, wie auch Mittelmeer-Sturmtaucher, allerdings sind die Wetterverhältnisse fürs „seawatching“ nicht ideal. Die Vögel halten sich näher an der türkischen Küste auf und sind für eine Genussbeobachtung einfach zu weit weg. Wir beenden also das Experiment und fahren nach **Skala Sikaminias**. Im malerischen Hafen sind bereits viele Touristen unterwegs und es scheint ornithologisch nicht viel los zu sein. Da in der Vorwoche einige Korallenmöwen gesehen wurden, bleiben wir trotzdem eine Weile hier. Ein Teil der Gruppe gönnt sich einen Kaffee, während der Rest an der Mole ausharrt. Und tatsächlich fliegt nach einiger Zeit eine einzelne adulte Korallenmöwe gemächlich die Küste entlang. Beharrlichkeit macht sich also doch bezahlt. Auf dem Weg zurück in den Golf von Kalloni halten wir noch bei **Iisitimetopo** an einem Wanderfalkenhorst, wo schon zwei Jungvögel kurz vor dem Ausfliegen sind. Für einige geht es danach zurück ins Hotel, während die anderen sich wieder an den **Tsiknias Fluss** begeben. Mit einer vorjährigen Schwarzkopfmöwe können wir auch hier unserer Liste eine neue Art hinzufügen. Und bevor wir den Tag endgültig beenden schauen wir natürlich noch kurz bei den **Salinen** vorbei. Mit einer weiteren Limikolenart, einem Steinwältzer im Brutkleid, beschließen wir einen wieder sehr erfolgreichen Tag.

06.05.: Da der Olivenspötter beim ersten Besuch nicht von allen Teilnehmern befriedigend gesehen werden konnte, starten wir heute Vormittag einen zweiten Versuch bei **Platania**. Und diesmal könnten die Bedingungen nicht besser sein. Ein Paar lässt sich über mehr als eine halbe Stunde beobachten. Immer wieder sitzt ein Vogel frei, so dass man ihn selbst im Spektiv genau studieren kann. Wir wollen eigentlich ein wenig den Weg entlang spazieren, aber die Spötter halten einen Teil der Gruppe fest in ihrem Bann. So verbringen wir den

Großteil des Vormittags bei Platania und fahren erst gegen 11.30 Uhr wieder zurück. Von Kalloni aus geht es dann in Richtung Südosten. Unser nächstes Ziel ist der hiesige **Olymp**, mit 967m natürlich die höchste Erhebung der Insel. Bei der **Panaghia Kapelle** inmitten eines Kiefernwaldes machen wir unsere Mittagsrast. Zu Grahams großer Enttäuschung können wir keine Tannenmeise finden. Wir fahren daher weiter zum **Aghiosos Sanatorium**. Hier machen wir einen sehr schönen Spaziergang durch einen alten Kastanienwald. Die Tannenmeise bleibt auch hier ein Phantom, aber Rotkehlchen, Zaunkönig, Sing- und Misteldrossel bilden eine recht vertraute Artengemeinschaft. Am späteren Nachmittag fahren wir über den malerischen Ort Agiasos wieder zu den Salinen. Das **Alykes Feuchtgebiet** südlich der Salinen ist die Heimat von Kurzzechenlerche und Brachpieper. Die Lerche zeigt sich kooperativ, der Pieper aber belässt es leider bei einem einzigen Überflug. Zurück im Hotel wird das Abendessen heute etwas kürzer gehalten, da ein Teil der Gruppe danach noch eine Exkursion in den Ort **Skala Kallonis** unternehmen will.

Direkt über einer Bar brütet dort im Kamin ein Schleiereulenpaar. Seit Jahren versammeln sich hier pünktlich um 20.30 Uhr Vogelbeobachter, um zu sehen wie die Eulen kurz vor neun aus dem Kamin huschen. Meist kann man nicht mehr als einen kurzen Blick auf den Vogel werfen, bevor er sich auf die Jagd begibt. Auch heute sind wir nicht die einzigen, denn bei unserer Ankunft warten bereits einige Briten auf die „Vorstellung“. Steve Dudley, der den aktuellen Siteguide für die Insel verfasst hat, kommt mit seiner Frau vorbeigeschlendert und amüsiert sich ganz offensichtlich über die Ansammlung von Menschen, die gebannt auf eine Ziegelwand starrt. Etwas früher als vorhergesagt zischt die Eule dann tatsächlich aus ihrem Kamin. Unter den Beobachtern wird diskutiert, ob es sich auszahlt zu warten bis sie wieder kommt, oder ob die Sache nun gelaufen sei. Plötzlich hört man von der Hinterseite des Gebäudes aufgeregtes Rufen. Und siehe da, jemand hat ebendort den Vogel entdeckt, der seelenruhig, von einer Straßenlaterne beschienen, auf dem Dach sitzt und sich der Gefiederpflege widmet. Später kommt auch noch der Partner mit einer Maus im Schnabel hinzu. Da die Erwartungen davor recht niedrig waren, ist die Beobachtung nun besonders beeindruckend. Und einige sind froh, dass sie nach dem Ausfliegen doch nicht sofort wieder umgekehrt sind.

07.05.: Wie am ersten Tag besuchen wir heute für die Morgenexkursion den **Metochi See**. Doch der erste Eindruck lässt sich nicht wiederholen. Das Zwergsumpfpfuhn scheint weiter gezogen zu sein, und auch die anderen Arten sind zum Teil in geringerer Zahl anwesend. Natürlich spielt dabei auch die Tatsache eine Rolle, dass wir mit vielen Arten im Laufe der Reise doch vertrauter geworden sind. Nach dem Frühstück machen wir uns noch einmal nach Westen auf. Ein kurzer Halt im **Lardia Tal** und weiter geht es nach **Ipsilou**. Da uns das schöne Wetter die ganze Woche über erhalten geblieben ist, sind auch heute kaum Durchzügler zu sehen. Wir versuchen noch einmal, ein Chukarhuhn zu finden, aber der Wind macht uns die Sache nicht gerade leicht. Ein Steinkauz ist zumindest für Karl ein lohnendes Filmobjekt, aber aus dem Chukar wird nichts. Wir brechen also ab und fahren nach **Skala Eresou**. Dort hat, für Lesbos sensationell, ein Paar Beutelmeisen ein Nest gebaut. Wie so oft diese Woche, weisen uns auch hier die vielen Beobachter schon von weitem den Weg. Neben den Beutelmeisen ist auch eine Uferschwalbe für die Woche neu. Über **Eresos** fahren wir danach ins **Meladia Tal**. Sobald man den Ort verlässt, hat man das Gefühl, im Nichts gelandet zu sein. Trockene Hänge soweit das Auge reicht. Wir steigen einmal kurz aus und machen uns dann wieder auf den Weg um die Meladia Flussschiffahrt zu erreichen, die für Durchzügler eine der ersten Anlaufstellen von Süden her ist. Wie in einer Oase in der Wüste tummeln sich hier Rallenreiher, Zwergdommel, Purpurreiher und sogar ein Zwergtaucher. Seidensänger und Kappenammer sowie ein Schwarzstirnwürger sind ebenfalls anwesend. Ein idealer Platz also für unsere verspätete Mittagspause. Erst am Nachmittag geht es weiter, bis Hans an einem Schafstall einen weiteren Steinkauz entdeckt, und als wir deshalb halten,

laufen plötzlich direkt neben dem Bus zwei Chukarhühner. Der erste Bus ist schon ein Stück weiter gefahren und hat die Vögel deshalb nicht sehen können. Leider sind sie inzwischen im Gestrüpp verschwunden. Aber mit Graham als Treiber gelingt es auch dem Rest der Gruppe, die beiden Hühner zu sehen, bevor sie sich an den Gegenhang verabschieden. Wenig später erreichen wir das **Sigri Sanatorium**, wo wir noch den letzten Heckensänger der Reise bewundern können. Da wir uns ganz im Westen befinden nimmt die anschließende Rückfahrt einige Zeit in Anspruch, und wir erreichen unser Hotel erst zum Abendessen. Während Graham vergeblich versucht die ganze Gruppe am nächsten Tag nach Wien zu bringen, kehrt eine kleine Gruppe, angespornt vom Erfolg des Vortages, zum Schleiereulenplatz nach **Skala Kallonis** zurück. Und auch heute werden wir nicht enttäuscht. Wieder lässt sich einer der Vögel für einige Zeit auf dem Dach nieder. Bei der Rückkehr ins Hotel steht bereits fest, dass nur drei Personen am darauf folgenden Tag nach Wien zurückfliegen können. Die Gruppe muss, wie schon die Teilnehmer in der Vorwoche, eine Nacht in Athen verbringen.

08.05.: Da der Flug nach Athen durch den neuen Flugplan erst am späten Vormittag angesetzt ist, bleibt noch Zeit eine morgendliche Exkursion zu den, wie könnte es anders sein, **Salinen** zu machen. Und hier komplettiert der Sumpfläufer die wirklich beeindruckende Liste für diese Woche. Anschließend Transfer zum Flughafen und Flug **Mytilini – Athen**. In Athen sorgt Olympic zumindest für ein angenehmes Quartier, und mit etwas Einsatz werden sogar noch einige interessante Vogelarten beobachtet, vor allem von Norbert, der sich von der Hitze nicht abschrecken lässt und einen Spaziergang zum nahe gelegenen Naturreservat unternimmt. Übernachtung im Hotel Mare Nostrum in Vravra, wo uns nicht einmal die sehr laut rufenden Zwergohreulen wach halten können.

09.05.: Flug **Athen – Wien** mit Olympic Air.



Die Fotos der beiliegenden CD stammen, wenn nicht anders gekennzeichnet, von Aaron Ofner.

Artenliste:

Die folgende Liste enthält alle während der Reise gesehenen oder gehörten Vogelarten, zusammen mit allen Säugetieren, Reptilien und Amphibien und einer Auswahl an Fischen und Insekten.

Rostgans (*Tadorna ferruginea*): Ständig am Feuchtgebiet hinter den Salinen bei Kalloni (nachher einfach Kalloni-Feuchtgebiet) anwesend, mit einer Höchstzahl von 35 Ex. am 2.5. Sonst lediglich ein Paar am 2.5. bei Kalami und ein Paar am 5.5. bei Kavaki.

Brandgans (*Tadorna tadorna*): Eine weitere Art, die hauptsächlich auf oder bei den Salinen gefunden wird – die Höchstzahl beträgt 6 Ex. am 2.5. Allerdings unternehmen die Vögel kurze Ausflüge in die Umgebung und wir sehen jeweils ein Paar bei beiden Besuchen der Tsiknias-Mündung (am 2. und am 5.5.).

Stockente (*Anas platyrhynchos*): Recht selten auf Lesbos. Am 4.5. sehen wir 4 Ex. und am folgenden Tag 3 Ex., jeweils auf bzw. bei den Salinen.

Löffelente (*Anas clypeata*): Diese Art ist Ziel unseres ersten Twitches und gleich am Nachmittag des 2.5. finden wir zwei Paare auf dem Sumpfgebiet bei Kalami, die dann nach Westen abfliegen.

Spießente (*Anas acuta*): Ein recht grauer Erpel am 2.5. unter den Brandgänsen auf den Salinen.

Knäken (*Anas querquedula*): Die häufigste Ente auf dem Durchzug, aber trotzdem sehen wir die Art nur auf dem Kalloni-Feuchtgebiet und können beobachten, wie die Zahl im Laufe der Woche abnimmt. Am 2.5. sind 7 Ex anwesend, am 4.5. 3 Ex. und am 5.5. wird lediglich ein Erpel gesehen.

Chukarhuhn (*Alectoris chukar*): Ein Ex. wird am 3.5. bei Ipsilou von einigen wenigen Leuten kurz gesehen aber eine weitere Suche, auch am 5.5., bleibt erfolglos. Zum Glück aber sieht Aarons Bus am 7.5. im Meladia-Tal ein sehr nahes Paar. Die Vögel verstecken sich, bevor der andere Bus verständigt werden kann, aber es gelingt uns, sie aufzuscheuchen, worauf sie sich sehr schön im Flug und auch sitzend zeigen.

Zwergtaucher (*Tachybaptus ruficollis*): Auf dem Metochi-See, mit einem Paar am 2.5. und insgesamt 6 Ex. am 7.5., darunter ein Küken, und auch am 5.5. ein Ex. auf dem Maladia-Fluss.

Haubentaucher (*Podiceps cristatus*): Die Art überwintert im Golf von Kalloni, aber das Exemplar, das Norbert am 2.5. bei Mesa entdeckt ist relativ spät.

Rosaflamingo (*Phoenicopterus roseus*): Ständig anwesend auf den Salinen bei Kalloni. Wir zählen die Vögel zwar nicht, schätzen den Bestand auf ca. 200 Ex. ein. Sonst nur ein Paar am 5.5. bei der Tsiknias-Mündung. Angeblich brütet die Art auf Lesbos nicht und es handelt sich hier noch um Wintergäste.

Sepia-Sturmtaucher (*Calonectris diomedea*): Die Mittelmeer-Form des Gelbschnabel-Sturmtauchers. Am 5.5. sehen wir ein paar beim Seawatchen von Efthalou und ein weiteres Ex. von Skala Sikaminias aus. In beiden Fällen sind die Vögel relativ weit draußen, eher über türkischen Gewässern.

Mittelmeer-Sturmtaucher (*Puffinus yelkouan*): Die ersten 5 Ex. beobachten wir am 5.5 bei Kavaki, wobei Erika gleich 3 schwimmende Vögel findet. Sonst nur in ganz geringen Zahlen beim Seawatchen von Efthalou aus. Die Art wurde früher zusammen mit dem Schwarzschnabelsturmtaucher *P. puffinus* und dem Balearensturmtaucher *P. mauretanicus* als eine Art geführt; im Jahr 1990 wurde der Schwarzschnabel-Sturmtaucher von den beiden mediterranen Formen abgespalten und erst ab 1993 gilt der Mittelmeer-Sturmtaucher als eigene Art.

Kormoran (*Phalacrocorax carbo*): Häufig auf Lesbos im Winter, vor allem im Golf von Kalloni, aber zum Zeitpunkt unserer Reise deutlich seltener und wir sehen nur ein Ex. am 5.5. im Flug bei Kavaki. Die begleitende Krähenscharbe wirkt im direkten Vergleich viel kleiner.

Krähenscharbe (*Phalacrocorax aristotelis*): Auch diese Art wird nur am 5.5. gesehen, mit 2 ad. und 3 imm. bei Kavaki und Einzelvögeln bei Efthalou und Skala Sikaminias.

Zwergdommel (*Ixobrychus minutus*): Sehr beeindruckend sind die 4 Ex. am 2.5. am Metochi-See, aber am 7.5. ist nur mehr ein ♀ anwesend. Sonst eine akustische Feststellung am 4.5. auf dem Kalloni-Feuchtgebiet und 2 ♂ und 1 ♀ am 7.5. auf dem Meladia-Fluss.

Graureiher (*Ardea cinerea*): Häufig auf dem Kalloni-Feuchtgebiet, mit einer Höchstzahl von 10 Ex. bei unserer Vormittagsexkursion am 8.5. Sonst 1 Ex. am 3.5. auf den Feldern nördlich von Sigri und 2 Ex. am 4.5. bei Mesa.

Purpureiher (*Ardea purpurea*): Einige Sichtungen von Einzelexemplaren am Durchzug: Am 2.5. fliegt einer beim Metochi-See vorbei und es sind insgesamt 2 Ex. auf dem Feuchtgebiet bei Kalami, am 3.5. ist ein Ex. neben dem „Strand“ südlich von Sigri, ein Ex. ist am 4.5. auf dem Teich bei Mesa und am 7.5. rastet unser letzter Purpureiher der Reise neben dem Meladia-Fluss.

Silberreiher (*Ardea alba*): Unsere seltenste Reiherart wird nur auf oder neben dem Kalloni-Feuchtgebiet gesehen, mit einem Ex. am 2.5., vier am 5.5. und zwei am 6.5.

Seidenreiher (*Egretta garzetta*): Die häufigste Reiherart, vor allem auf den Salinen bei Kalloni (mit bis zu 50 Ex. am 4.5.) aber auch in kleineren Zahlen auf fast allen Feuchtgebieten und Flüssen zu sehen.

Rallenreiher (*Ardeola ralloides*): Verbreitet auf allen Feuchtgebieten, aber meist in kleinen Zahlen. Die 11 Ex., die wir am ersten Tag bei Kalami sehen, stellen mit Abstand die Höchstzahl dar – an diesem Tag sehen wir auch 5 Ex. am Metochi-See, 2 Ex. auf dem Kalloni-Feuchtgebiet und ein Ex. im Tsiknias-Fluss, also insgesamt 19 Rallenreiher an einem Tag!

Nachtreiher (*Nycticorax nycticorax*): Unsere einzige Sichtung der Reise erfolgt gleich in der Früh am ersten Tag, als ein immaturer Vogel beim Metochi-See vorbei fliegt.

Sichler (*Plegadis falcinellus*): Ständig auf dem Kalloni-Feuchtgebiet anwesend, wobei wir meist zwischen 18 und 27 Ex. registrieren (einige halten sich wahrscheinlich versteckt im Schilf). Dass wir am letzten Vormittag nur 4 Ex. Sehen, lässt sich dadurch erklären, dass die Vögel das Gebiet nur zu fressen nützen und wahrscheinlich noch nicht vom Schlafplatz zurückgekehrt sind.

Löffler (*Platalea leucorodia*): Am Vormittag des 5.5. überfliegen 4 Löffler die Salinen bei Kalloni in Richtung Westen.

Schwarzstorch (*Ciconia nigra*): Meist einzelne Durchzügler, aber die 11 Ex., die wir am 4.5. auf einem kleinen Feuchtgebiet bei Mesa sind eine Ausnahme. Täglich außer am 5.5. gesehen. Wir sehen Einzelexemplare am 3.5. und am 7.5. im Lardia-Tal, wo die Art vielleicht brütet.

Weißstorch (*Ciconia ciconia*): Viel seltener und wir sehen nur Einzelvögel in der Nähe der Salinen bei Kalloni.

Schlangenadler (*Circaetus gallicus*): Viele schöne Sichtungen dieser auf Lesbos verbreitenden Art. Am 2.5. sehen wir 3-4 Ex. vom Kalloni Bandstand aus, am 3.5. kreist einer bei Ipsilou, und am 4.5. sitzt ein Vogel auf einem Baum bei der Fahrt ins Napi-Tal und später kreist dort ein Paar und wir können zuschauen, wie ein Vogel eine Eidechse verschlingt. Dasselbe Paar wird am 6.5. auch gesehen und am 7.5. kreist ein weit entferntes Ex. über dem Hang beim Metochi-See, bevor wir später am selben Tag 2 Ex. im Meladia-Tal finden.

Rohrweihe (*Circus aeruginosus*): Zum Zeitpunkt unserer Reise sind scheinbar nur noch Weibchen anwesend. Eines zieht am 3.5. über die Felder bei Sigri nach Norden und am 5.5. und am 6.5. sehen wir 1-2 Ex. zwischen dem Tsiknias-Fluss und dem Kalloni-Feuchtgebiet.

Sperber (*Accipiter nisus*): Am 4.5. kreist einer den Hang beim Achladeri-Wald entlang und wird dabei von Norbert beobachtet.

Habicht (*Accipiter gentilis*): Am 2.5. zieht ein sehr weit entferntes Ex. beim Kalloni-Bandstand nach Norden, dessen Bestimmung alles andere als einfach ist. Weil der Vogel sehr großköpfig wirkt und während der ganzen Zeit nicht mit den Flügeln schlägt einigen wir uns mit den ebenfalls dort anwesenden Engländern auf Habicht. Am 4.5. fliegt ein weiteres Ex. durch den Achladieri-Wald.

Falkenbussard (*Buteo buteo vulpinus*): In kleinen Zahlen verbreitet. Am ersten Tag ziehen 6-7 Ex. beim Kalloni Bandstand vorbei, sonst lediglich Einzelvögel oder Paare. Die Vögel zeigen nicht alle die typischen rostbraunen Töne dieser Form, die eindeutig genau so variabel ist, wie der bei uns so häufige Mäusebussard. Einige Autoren betrachten die beiden Formen als unterschiedliche Arten aber den Berichtverfassern sind keine eindeutigen Nachweise für eine solche Behandlung bekannt.

Adlerbussard (*Buteo rufinus*): Diese verwandte Art brütet auf Lesbos und wir sehen Einzelvögel oder Paare an drei Tagen: am 2.5. ist ein Paar beim Kalloni Bandstand, am folgenden Tag sehen wir Einzelvögel über Ipsilou und über den Feldern nördlich von Sigri und am 7.5. kreist ein Paar über dem Meladia-Tal.

Rötelfalke (*Falco naumanni*): Vereinzelt bei unseren beiden Besuchen des Westens der Insel, wo die Art häufiger zu sehen ist. Die meisten Exemplare sind auf dem Durchzug, aber möglicher Weise brüten einige auf den kleinen Inseln bei der Westküste.

Turmfalke (*Falco tinnunculus*): Erstaunlich selten: wir sehen ein einziges Exemplar am 3.5. über Ipsilou kreisend.

Rotfußfalke (*Falco vespertinus*): Oft und schön zu sehen, z.B. bei den Salinen bei Kalloni (2 ♂ am 4.5., 2 ♀ am 5.5.), im Napi-Tal (3 Ex. am 4.5., 12 Ex. am Zug bei Platania am 6.5. sowie 4 ♂ und 3 ♀ am 7.5.), bei Mesa (2 Ex. am 4.5.) und im Westen (1 ♂ und 2 ♀ über Ipsilou am 3.5. und 1 ♀ über dem Meladia-Tal am 7.5.).

Eleonorenfalke (*Falco eleonora*): Zwei Einzelvögel am 2.5. (in der Früh über den Salinen bei Kalloni und zu Mittag über dem Kalloni-Bandstand), ein hervorragender Trupp aus 30-40 Ex. am 3.5. über dem Tal bei Ipsilou and ein Einzelvogel am 5.5. bei Skala Sikaminias. Die spektakuläre Art brütet im Mittelmeerraum und überwintert ausschließlich auf Madagaskar. Da die Jungvögel von nach Süden durchziehenden Kleinvögeln ernährt werden, brütet sie recht spät im Jahr und erreicht die Brutgebiete erst zum Zeitpunkt unserer Reise.

Baumfalke (*Falco subbuteo*): Nur zwei Beobachtungen: Am 2.5. ziehen 2 Ex. beim Kalloni-Bandstand nach Norden und am 4.5. zieht ein Ex. durch das Napi-Tal.

Wanderfalke (*Falco peregrinus*): Am 5.5. besuchen wir einen Horst bei Iltimetopo und können nicht nur beide Altvögel sondern auch zwei Jungvögel bewundern, die bereits mit den ersten Vorbereitungen zum Fliegen anfangen. Die im Mittelmeerraum brütende Unterart ist *F. peregrinus brookei* aber auch *F. peregrinus peregrinus* kommt am Durchzug vor. Angesichts des relativ späten Zeitpunkts unserer Reise handelt es sich sehr wahrscheinlich um Brutvögel.

Kleines Sumpfhuhn (*Porzana parva*): Sehr schön bei beiden Besuchen des Metochi-Sees zu sehen. Am 2.5. sehen wir ein ♂ und drei ♀ und am 7.5. sind drei ♂ anwesend.

Zwergsumpfhuhn (*Porzana pusilla*): Gleich in der Früh am ersten Tag der Reise sehen wir diese Sensation am Metochi-See. Der Vergleich mit den Kleinen Sumpfhühnern – manchmal im selben Bild im Fernrohr – ist für manche besonders lehrreich.

Teichhuhn (*Gallinula chloropus*): Auf den Flüssen und Feuchtgebieten verbreitet, wenn auch in kleinen Zahlen (mit einer Höchstzahl von 10 Ex. am 7.5. auf dem Metochi-See). Am 7.5. sehen wir ein Paar mit zwei Jungvögeln auf dem Fluss bei Eresos.

Blässhuhn (*Fulica atra*): Das einzige Exemplar auf unserer Reise bleibt der Vogel auf dem Kalloni-Feuchtgebiet, den wir in der Früh am 4., 5. und 8.5. sehen.

Triel (*Burhinus oedicephalus*): Ein Paar am 2.5. hinter den Salinen bei Kalloni bleiben überraschender Weise die einzigen der Woche.

Spornkiebitz (*Vanellus spinosus*): Ziemlich selten auf Lesbos, aber wir genießen gleich zwei Beobachtungen. Am 2.5. winken uns englische Beobachter von der anderen Seite des Tsiknias-Flusses und deuten an, dass wir auf ihre Seite fahren sollen: ein Paar

Spornkiebitze ist unsere Belohnung für die Aktion. Und am folgenden Tag bekommen wir den Hinweis, dass ein weiterer Vogel auf den Feldern nördlich von Sigri sitzt.

Kiebitzregenpfeifer (*Pluvialis squatarola*): Am Abend des 2.5. sind drei Ex. bei der Tsiknias-Mündung zu sehen, wobei ein Vogel in vollem Prachtkleid ist.

Seeregenpfeifer (*Charadrius alexandrinus*): Ein Brutvogel auf Lesbos, den wir in kleinen Zahlen auf den Salinen bei Kalloni, bei der Mündung des Tsiknias-Flusses und im kurzrasigen Bereich des Alykes-Feuchtgebiets schön sehen.

Sandregenpfeifer (*Charadrius hiaticula*): Durchzügler werden nur auf dem Kalloni-Feuchtgebiet gesehen, mit 7 Ex. am 5.5. und am 6.5. und 14 Ex. am 8.5.

Flussregenpfeifer (*Charadrius dubius*): Auch dieser Regenpfeifer brütet auf Lesbos, wie wir am 2.5. bei der Tsiknias-Mündung feststellen können. Auch auf dem Kalloni-Feuchtgebiet und am 2.5. im Sumpfgebiet bei Kallami registriert.

Stelzenläufer (*Himantopus himantopus*): 30-40 Ex. sind ständig auf den Salinen bei Kalloni anwesend, aber abseits davon werden lediglich 6 Ex. am 2.5. im Sumpfgebiet bei Kallami gesehen.

Säbelschnäbler (*Recurvirostra avosetta*): Diese Art wird nur auf den Salinen bei Kalloni gesehen, wo immer mindestens 40-50 Ex. anwesend sind.

Flussuferläufer (*Actitis hypoleucos*): Der Einzige auf der Reise bleibt das eine Ex. dass am 2.5. bei Kalami nur vom Berichterstatter gesehen wird, als er zum Ufer geht, um die Identität eines weit entfernten Vogels auf dem Meer zu kontrollieren.

Waldwasserläufer (*Tringa ochropus*): Ein oder zwei Ex. fliegen am 2.5. vom Feuchtgebiet bei Kalami ab.

Grünschenkel (*Tringa nebularia*): Ein Einzelvogel auf den Salinen bei Kalloni oder auf dem angrenzenden Feuchtgebiet wird am 2., 4., 5. und 8.5. gesehen.

Teichwasserläufer (*Tringa stagnatilis*): Ein Vogel im Prachtkleid am Abend des 6.5. auf dem Kalloni-Feuchtgebiet.

Bruchwasserläufer (*Tringa glareola*): Die häufigste Limikolenart während der Reise, auf jeder Überschwemmungsfläche und in jedem Fluss zu sehen.

Großer Brachvogel (*Numenius arquata*): Laut Dudley (*A Birdwatching Guide to Lesbos 2009*, Arlequin Press, Shrewsbury) kommt diese Art auf Lesbos in kleinen Zahlen vor, normaler Weise von August bis März. Der Vogel, den wir am Abend des 2.5. in der Tsiknias-Mündung sehen und am Abend des 6.5. beim Alykes-Feuchtgebiet hören ist, ist daher etwas spät daran.

Uferschnepfe (*Limosa limosa*): Unsere einzige Beobachtung erfolgt in der Früh am 5.5., als ein Ex. auf dem Kalloni-Feuchtgebiet zu sehen ist.

Steinwälzer (*Arenaria interpres*): Am Abend des 5.5. findet Heinz einen Altvogel im vollen Brutkleid auf dem Kalloni-Feuchtgebiet.

Zwergstrandläufer (*Calidris minuta*): Der häufigste Strandläufer während der Reise, obwohl nur in der Nähe von Kalloni festgestellt. Auf dem Kalloni-Feuchtgebiet ständig anwesend, mit ca. 80 Ex. am letzten Vormittag die Höchstzahl, und auch im Tsiknias-Fluss schön zu sehen, sowohl bei den Furten als auch in der Mündung.

Temminckstrandläufer (*Calidris temminckii*): Viel seltener. Norbert findet 2 Ex. am 2.5. auf dem Sumpfgebiet bei Kalami und ein weiteres Ex. ist am Abend im Tsiknias-Fluss, dann sind am 5.5. ein Ex. und am 6.5. zwei Ex. auf dem Kalloni-Feuchtgebiet.

Sichelstrandläufer (*Calidris ferruginea*): Diese Art wird nur in den Salinen bei Kalloni bzw. auf dem angrenzenden Feuchtgebiet gesehen. Am 4.5. sind 11 Ex. anwesend, am Vormittag des 5.5. sind 4 Ex. und am Abend gleich 8 Ex. zu sehen und am letzten Vormittag zählen wir 9 Ex. an der Stelle. Einige der Vögel sind im vollen ziegelroten Brutkleid.

Sumpfläufer (*Limicola falcinellus*): Die letzte neue Art auf der Reise: ein Ex. im vollen Prachtkleid am frühen Vormittag des 8.5. auf dem Kalloni-Feuchtgebiet zeigt sich schön und lang.

Kampfläufer (*Philomachus pugnax*): Kleine Trupps – bis zu ca. 40 Ex. – in den Salinen bei Kalloni bzw. auf dem angrenzenden Feuchtgebiet. Sonst nur im Tsiknias-Fluss gesehen, wo am Abend des 2.5. auch ein Trupp aus ca. 40 Ex. rastet.

Rotflügel-Brachschwalbe (*Glareola pratincola*): Am Vormittag des 2.5. finden wir zwei Rotflügel-Brachschwalben auf dem Kalloni-Feuchtgebiet (wird später eine von anderen Beobachtern irrtümlich als Schwarzflügel-Brachschwalbe bestimmt? Die Aufregung auf der Insel ist groß, aber der Vogel wird nicht wieder gesehen) und am 5.5. und am 8.8. ist jeweils ein Ex. an dieser Stelle zu sehen.

Zwergmöwe (*Hydrocoloeus minutus*): Am Vormittag des 2.5. überfliegt eine Zwergmöwe die Salinen bei Kalloni zusammen mit einigen Mittelmeermöwen.

Schwarzkopfmöwe (*Ichthyaetus melanocephalus*): Am Abend des 5.5. landet ein Ex. im ersten Sommerkleid in der Tsiknias-Mündung und entfacht eine lange Diskussion, bis die Bestimmung geklärt ist. Das gelingt allerdings nicht zur vollsten Zufriedenheit aller Anwesenden!

Korallenmöwe (*Ichthyaetus audouinii*): Eine Besonderheit der Nordküste, aber am 5.5. müssen wir bei Skala Sikaminias relativ lang warten, bis ein Vogel bei uns vorbeifliegt. Das Warten zahlt sich aber aus und der Vogel ist sehr schön zu sehen, für viele ein Höhepunkt der Reise.

Mittelmeermöwe (*Larus michahellis*): Überall anwesend, auch im Landesinneren (was nie besonders weit von der Küste ist).

Zwergseeschwalbe (*Sternula albifrons*): Wir sehen bei jedem Besuch der Salinen bei Kalloni bis zu 6 Ex. jagen – vielleicht sind es dieselben 6 Ex., die am Abend des 2.5. einen kurzen Ausflug zur Tsiknias-Mündung unternehmen?

Lachseeschwalbe (*Gelochelidon nilotica*): Nur über oder auf dem Kalloni-Feuchtgebiet gesehen und vom 5.5. bis zum 8.5. nur Einzelvögel. Am Anfang der Reise etwas zahlreicher, mit 5 Ex. am 2.5. und 4 Ex. am 4.5.

Trauerseeschwalbe (*Chlidonias niger*): Die seltenste der drei Sumpfseeschwalben auf Lesbos und wir sehen ein einziges Exemplar gleich am Vormittag des ersten Tages auf dem Kalloni-Feuchtgebiet.

Weißflügel-Seeschwalbe (*Chlidonias leucopterus*): Diese auffällige und hübsche Seeschwalbenart wird nur auf dem Kalloni-Feuchtgebiet gesehen, wo wir am 2.5. 20-25 Ex., am 4.5. 2 Ex. und am 5.5. 18 Ex. zählen.

Weißbart-Seeschwalbe (*Chlidonias hybrida*): Am 2.5. fliegen 2 Ex. über dem Metochi-See, 8 Ex. jagen über dem Kalloni-Feuchtgebiet und insgesamt 13 Ex. sind über dem Sumpfgebiet bei Kallami. Sonst nur am 5.5. notiert, als ein Ex. über dem Kalloni-Feuchtgebiet fliegt.

Flusseeeschwalbe (*Sterna hirundo*): Ständig in kleinen Zahlen (bis zu 6 Ex.) auf oder nahe dem Kalloni-Feuchtgebiet anwesend – am letzten Vormittag jagen allerdings ca. 30-40 Ex. zusammen über einem Kanal in den Salinen bei Kalloni. Sonst rasten am 2.5. 5 Ex. und am 5.5. 20-25 Ex. an der Tsiknias-Mündung.

Brandseeschwalbe (*Thalasseus sandvicensis*): Am Abend des ersten Tages finden wir ein Ex. unter den rastenden Flusseeeschwalben in der Tsiknias-Mündung.

Felsentaube (*Columba livia*): Am 3.5. fliegen 15-20 Ex. über die Felder bei Sigri nach Norden, die möglicher Weise „echte“ Felsentauben sind und am 7.5. sind 2 Ex. in einem recht verlassenem Teil des Meladia-Tals zu sehen, die auch viel versprechend ausschauen. Die 3 Ex. am 4.5. im Napi-Tal sind dagegen authentische Stadtauben.

Ringeltaube (*Columba palumbus*): Am 6.5. werden 3 Ex. im Pinienwald bei Panaghia aufgescheucht, als der Berichterstatter emsig, aber vergebens nach Tannenmeisen sucht.

Turteltaube (*Streptopelia turtur*): Verbreitet gehört, aber zufälliger Weise nur im Westen gesehen, mit jeweils 3 Ex. am 3.5. in den Feldern nördlich von Sigri und am 7.5. beim Sanatorium südlich von Sigri.

Türkentaube (*Streptopelia decaocto*): Außer in den Bergen bei Agiasos überall anwesend, nicht nur in allen Siedlungen sondern auch vereinzelt in den „natürlicheren“ Landschaften.

Kuckuck (*Cuculus canorus*): Am 3.5. wird der charakteristische Ruf bei Ipsilou gehört.

Schleiereule (*Tyto alba*): Ein Höhepunkt der Reise, der auch die Wahl zum „Vogel der Reise“ absolut vertretbar macht. Am Abend des 6.5. warten wir beim bekannten Brutplatz in Skala Kallonis in der Hoffnung, dass eine Schleiereule anfliegt (der Abflug gestaltet sich äußerst unspektakulär) als wir informiert werden, dass der Vogel auf der anderen Seite des Gebäudes sitzt. Wir gehen sofort dahin und können die zwei Altvögel lang und schön bewundern, wobei einer eine Maus im Schnabel hält. Leider

ist die Gruppe bei diesem Abendspaziergang nicht ganz vollständig, aber am nächsten Abend gibt es eine Wiederholung und wieder zeigt sich ein Altvogel lang und schön.

Zwergohreule (*Otus scops*): Eine schläft am 2.5. in einem Eukalyptusbaum beim Fußballplatz nördlich von Kalloni. Am 4.5. wird ein Ex. bei Achladeri gehört und, weiteres Ex. ruft am 6.5. am helllichten Tag in der Nähe von Agiasos.

Steinkauz (*Athene noctua*): Zwei Vögel sind ständig in der Nähe der Salinen bei Kalloni anwesend und werden gelegentlich „für die Tagesliste“ angeschaut. Sonst sitzt ein Ex. am 5.5. auf einer Leitung bei Iltimetopo, ein Ex. schläft am 7.5. in einem Baum direkt neben dem Ipsilou-Kloster und mindestens 3-4 Ex. sind am gleichen Tag im Meladia-Tal, vor allem auf den kleinen Hütten der Hirten.

Mauersegler (*Apus apus*): Wir sehen relativ viele durchziehende Segler während der Reise, schauen aber nur wenige an, weil es doch so viel mehr zu sehen gibt! Laut Handrinos und Akriotis (*The Birds of Greece 1997, A&C Black, London*) sind die meisten Mauersegler in Griechenland fahler und matter als im Westeuropa und gehen etwas in Richtung *A. apus pekinensis*. Daher ist es etwas schwieriger als normal, Mauersegler von der folgenden Art zu unterscheiden. Aber sichere Mauersegler werden am 2.5. (2 Ex. beim Metochi-See), am 5.5. (4 Ex. über den Salinen bei Kalloni und 4-5 Ex. bei Kavaki) und am 7.5. (15-20 Ex. über dem Metochi-See) gesehen.

Fahlsegler (*Apus pallidus*): Die Bestimmungsprobleme werde dadurch verschärft, dass die in Griechenland brütende Fahlsegler etwas dunkler als die z.B. in Spanien brütenden Vögel sind, intermediär zwischen *A. pallidus illyricus* und *A. pallidus brehmorum*. Ein sehr zuverlässiges Merkmal ist der eindeutig zweisilbige Ruf, den wir am 2.5. vom Kalloni-Bandstand aus gut hören. Sonst muss man sich auf Lesbos auf die stumpfe Flügelspitzen (zum Glück sind die Vögel zu dieser Jahreszeit nicht in der Mauser) und die etwas breitere Hüften und Hälse verlassen. Mit etwas Übung sind die Unterschiede relativ leicht zu erkennen. Wir sehen „sichere“ Fahlsegler bei beiden Besuchen des Metochi-Sees (jeweils 5-6 Ex.), wobei der Vergleich mit den ebenfalls anwesenden Mauerseglern sehr schön ist, so wie am 2.5. über den Salinen bei Kalloni.

Alpensegler (*Tachymarptis melba*): Am 2.5. ziehen 2 Ex. über dem Kalloni-Bandstand nach Norden, am 3.5. fliegen 2 Ex. über den Feldern nördlich von Sigri und am 5.5. jagen mindestens 30-40 Ex. neben einer kleinen Insel bei Kavaki, wo die Art möglicher Weise brütet.

Bienenfresser (*Merops apiaster*): Ein recht schöner Durchzug. Am 2.5. hören wir die Rufe vom Kalloni-Bandstand und über dem Tsiknias-Fluss und sehen 20-25 Ex. über Kalami nach Norden fliegen, am folgende Tag ziehen 32-25 Ex. über den Feldern bei Sigri nach Norden, am 5.5. sitzt ein Ex. auf einer Leitung bei den Salinen bei Kalloni, am 6.5. ziehen 6 Ex. über Platania nach Norden, am 7.5. jagen 19 Ex. über dem Meladia-Tal und am letzten Vormittag sitzen insgesamt 13 Ex. auf Leitungen bei den Salinen bei Kalloni.

Wiedehopf (*Upupa epops*): Mehrere Feststellungen während der Woche, alle in den trockenen Gebieten im Westen (3 Ex. am 3.5. bei Ipsilou, 1-2 Ex. am 7.5. im Meladia-Tal) oder im Landesinneren (3 Ex. am 4.5. und 2 Ex. am 6.5. im Napi-Tal, eine akustische Feststellung am 5.5. bei Iltimetopo).

Mittelspecht (*Dendrocopos medius*): Die einzige Spechart auf Lesbos kommt natürlich nur in den bewaldeten Gebieten vor. Wir sehen unsere Ersten am 4.5. im Napi-Tal, wo sich mindestens 5-6 Vögel zeigen, dann folgen 1 Ex. am 5.5. bei Kavaki und 1 letztes Ex. am 6.5. wieder im Napi-Tal. Die Unterart auf Lesbos ist (wahrscheinlich) *D. medius anatoliae*.

Neuntöter (*Lanius collurio*): Einige wenige Paare brüten im Westen der Insel, aber wir sehen nur Durchzügler: am 2.5. ist ein ♂ beim Kalloni-Bandstand und ein weiteres ♂ beim Tsiknias-Fluss, am 4.5. sind 2 Ex. bei Koliani im Napi-Tal, am 5.5. sind 2 ♀ bei Kavaki, am 6.5. ist ein ♂ im Napi-Tal und am 7.5. sehen wir ein letztes ♂ im Meladia-Tal.

Schwarzstirnwürger (*Lanius minor*): Drei Feststellungen, alle im Westen: am 3.5. jagt einer auf den Feldern nördlich von Sigri und zeigt sich lang und schön und am 7.5. finden wir 1-2 Ex. im Meladia-Tal und ein Ex. neben dem Sanatorium südlich von Sigri.

Maskenwürger (*Lanius nubicus*): Diese begehrte Würgerart brüdet auf Lesbos in Olivenplantagen und Mischwäldern. Am 2.5. finden wir unser erstes Ex. gleich bei den Salinen bei Kalloni und weitere Beobachtungen folgen am 3.5. bei Ipsilou (2 Ex.), am 4.5. am Picknick-Platz bei Achladieri, am gleichen Tag bei Koliani (2 Ex.) und bei Platania im Napi-Tal (2 Ex., mit 3 Ex. am 6.5. an dieser Stelle) und am 5.5. bei Kavaki (3 Ex.).

Rotkopfwürger (*Lanius senator*): Verbreitet, aber immer schön zu sehen! Wir notieren 1 Ex. am 2.5. bei Kalami, 1 Ex. am 3.5. auf den Feldern nördlich von Sigri und ein weiteres Ex. am gleichen Tag beim Sanatorium südlich von Sigri, mindestens 2 Ex. am 5.5. bei Kavaki und 1 Ex. am gleichen Tag östlich von Efthalou und 2 Ex. am 6.5. in Platania.

Eichelhäher (*Garrulus glandarius*): Einige Feststellungen von Einzelvögeln an jedem Tag vom 3.-7.5, nur am 5.5. bei Kavaki sehen wir 2 Ex. Die meisten Vögel werden nur kurz gesehen aber wir können gelegentlich die schwarze Kappe, die charakteristisch für die Unterart *G. glandarius atricapillus* ist, die auf Lesbos – und in Kleinasien – brüdet.

Dohle (*Corvus monedula*): Auf Lesbos brüdet diese Art nur bei Sigri, Anaxos, Skala Eresou, Gavathas, Apothika und Skala Polichnitou. Wir besuchen von diesen Plätzen nur Sigri, wo wir am 3.5. ca. 20 Ex. und am 7.5. 120-150 Ex. sehen.

Nebelkrähe (*Corvus cornix*): Verbreitet und häufig, aber überall nur in kleinen Zahlen.

Kolkrabe (*Corvus corax*): Ein Paar fliegt am 3.5. bei Ipsilou vorbei und wir hören ein weiteres Ex. am 5.5. bei Ilstimetopo.

Kurzzehenlerche (*Calandrella brachydactyla*): Am 6.5. sehen wir 6-7 Ex. im kurzrasigen Bereich des Alykes-Feuchtgebiets, wo die Art auch brüdet.

Haubenlerche (*Galerida cristata*): Häufig und verbreitet und täglich mehrmals gesehen. Die Unterart auf Lesbos ist *G. cristata caucasica*.

- Heidelerche** (*Lullula arborea*): Erfreulich viele Beobachtungen (nachdem wir die Art bei der ersten Reise komplett verpasst haben). Am 3.5. singen 3 Ex. bei Ipsilou und Aaron findet eine auf einer Leitung sitzend, am 4.5. sitzen 3 Ex. bei unserem Picknick-Platz im Napi-Tal und 1 weiteres Ex. wird bei Platania gesehen, wie auch am 6.5., am 6.5. singt ein Ex. auch bei Panaghia und am 7.5. sehen wir 2 Sänger bei Ipsilou. Die Unterart *L. arborea pallida* brütet auf Lesbos aber auch die Nominatform kommt hier im Winter vor.
- Uferschwalbe** (*Riparia riparia*): Bemerkenswerterweise extrem selten – im Gegensatz zu einer Woche davor – und wir finden lediglich ein Exemplar am 7.5. in Eresos.
- Felsenschwalbe** (*Ptyonoprogne rupestris*): Schöne Beobachtungen von 5-6 Ex. am 3.5. und von 4-5 Ex. am 7.5. im Lardia-Tal aber sonst nur am 5.5. registriert, mit 2 Ex. bei Kavaki und 3 Ex. bei Ilsitimetopo.
- Rauchschwalbe** (*Hirundo rustica*): Überall anwesend, oft in relativ großen Trupps. Wir sehen einige recht rötlich anmutende Exemplare, die uns an *H. rustica transitive* oder *H. rustica savignii* erinnern, aber diese Formen sind noch nicht mit Sicherheit aus Lesbos oder sogar Griechenland bekannt.
- Rötelschwalbe** (*Cecropis daurica*): Verbreitet und fast immer paarweise gesehen, täglich außer am stark verkürzten letzten Vormittag gemeldet.
- Mehlschwalbe** (*Delichon urbicum*): Auch diese Schwalbenart ist verbreitet und nicht selten, vor allem in den Siedlungen.
- Trauermeise** (*Poecile lugubris*): Diese Besonderheit erweist sich als recht häufig in den bewaldeten Gebieten im Norden und Westen der Insel. Unsere ersten 3 Ex. am 3.5. bei Ipsilou finden relativ viel Beachtung aber in der Folge sehen wir die Art am 4.5. und am 6.5., am letzteren Tag mit Jungen, im Napi-Tal, am 5.5. bei Ilsitimetopo, am 6.5. bei Panaghia und am 7.5. im Lardia-Tal, bei Ipsilou und im Meladia-Tal im Westen.
- Kohlmeise** (*Parus major*): Täglich vom 2.-6.5 in kleinen Zahlen gesehen. Am 5.5. sind einige bereits flügge Jungvögel bei Ilsitimetopo zu sehen.
- Blaumeise** (*Cyanistes caeruleus*): Verbreitet und täglich außer am sehr verkürzten letzten Tag gesehen. Ganz süß sind die vier frisch geschlüpfte Küken am Nest innerhalb des Beins einer Sitzbank bei Kavaki aber auch das Nest innerhalb eines etwas rostigen Stromkastens bei Ipsilou findet breites Gefallen.
- Beutelmise** (*Remiz pendulinus*): Ein kurzer Umweg am 7.5. bringt uns nach Eresos, aber wir können die Beschreibung des Platzes, die “zweite Brücke in der Ortschaft” nicht nachvollziehen. Endlich sehen wir eine Reihe geparkte Autos und einige Leute mit Ferngläsern und uns wird klar, dass wir an der richtigen Stelle sind. Das Nest ist leicht zu sehen und nach einem kurzen Warten sehen wir ♂ und ♀. Auf Lesbos eine sehr seltene Art, die jedoch in manchen Jahren brütet, so wie heuer.
- Schwanzmeise** (*Aegithalos caudatus*): Nach langer Suche am 4.5. im Achladeri-Wald finden wir eine kleine Familiengruppe, die sich recht schön zeigt. Und am 6.5. sind 7 Ex. bei Panaghia zu sehen, auch mit einigen Jungen. Der auf Lesbos brütenden Unterart *A. caudatus tephronotus* fehlt es komplett an rosarote Färbung und sie hat auch einen

schwarzen Latz. Die Jungvögel schauen von hinten verblüffend wie Tannenmeisen aus.

Kleiber (*Sitta europaea*): „Unser“ Kleiber entpuppt sich als die mit Abstand am Schwierigsten zu findende Sitta-Art auf der Insel, nicht nur, weil sich das Interesse der Gruppe stark in Grenzen hält. Aber unser Picknickplatz am 4.5. bei Koliari im Napi-Tal ist strategisch ausgesucht und nach einer mühsamen Suche bei der Hitze finden wir ein Paar und einen Einzelvogel, der auch sichtbar mit der Jungaufzucht beschäftigt ist.

Türkenkleiber (*Sitta krueperi*): Diese Besonderheit von Lesbos bekommt deutlich mehr Aufmerksamkeit! Am 4.5. besuchen wir ein Paar am bekanntesten Brutplatz und können die Vögel wunderschön und lang beobachten. Die Art brütet nur in der östlichen Westpaläarktis und Lesbos stellt den einzigen Platz in Europa dar, wo man sie sehen kann.

Felsenkleiber (*Sitta neumayer*): Am 2.5. finden wir beim Kalloni Bandstand ein nistendes Paar, das obwohl recht weit entfernt, mithilfe der Fernrohre gut zu sehen ist. Weitere, diesmal viel nähere, besetzte Nester werden am folgenden Tag bei Ipsilou bewundert. Sonst sehen wir die Art am 5.5. bei Iltimetopo und am 7.5. wiederum bei Ipsilou sowie im Meladia-Tal und neben dem Sanatorium bei Sigri. Laut Handrinos und Akriotis (*op cit.*) kommt die Unterart *S. neumayer zarudnyi* auf Lesbos vor aber Dudley meint, dass die Situation etwas komplexer ist. Die Vögel sind klein und kurzschnäbelig (wie klassische Felsenkleiber), haben aber gelbbraune Unterschwanzdecken und Flanken (an Klippenkleiber *S. tephronota* erinnernd). Und die schwarze Streife hinter dem Auge ist relativ kräftig, was vielleicht auf eine Zwischenform hin deutet.

Gartenbaumläufer (*Certhia brachydactyla*): Am 4.5. sehen wir 3 Ex. im Achladeri-Wald und am 6.5. gibt es Sichtungen von Einzelvögeln bei Panaghia und neben dem Sanatorium bei Agiasos. Die Art ist in den Pinienwäldern im Osten der Insel scheinbar weit verbreitet. Die Vögel auf Lesbos gehören wahrscheinlich der Unterart *C. brachydactyla harterti* an.

Zaunkönig (*Troglodytes troglodytes*): Diese Art wird nur gehört – am 5.5. bleiben wir bei der Fahrt nach Kapi extra dafür stehen! Am 6.5. hören wir weitere Ex. bei Lambou Mili und Agiasos und am 7.5. singt ein Ex. sehr lautstark im Lardia-Tal.

Seidensänger (*Cettia cetti*): Häufig entlang Flüssen und am Metochi-See, aber wie immer viel leichter gehört als gesehen. Trotzdem gibt es einige schöne Sichtungen, z.B. beim Metochi-See (2 Ex. am 2.5. und 1 Ex. am 7.5.) und bei Eresos (1 Ex. am 7.5.).

Schilfrohrsänger (*Acrocephalus schoenobaenus*): Ein Singender wird am 2.5. im Schilf beim Metochi-See auch gesehen.

Teichrohrsänger (*Acrocephalus scirpaceus*): Jeweils zwei Ex. bei beiden Besuchen des Metochi-Sees.

Drosselrohrsänger (*Acrocephalus arundinaceus*): Am 2.5. sehen einige von uns ein Ex. im Schilf beim Metochi-See, aber der singende Vogel am 7.5. in Eresos ist viel weniger scheu und lässt sich sogar von Karl verfilmen.

Blassspötter (*Hippolais pallida*): Verbreitet und häufig und der charakteristische Gesang wird von allen Tamariskenreihen gehört, obwohl sich die Sänger oft versteckt halten. Trotzdem genießen wir mehrere schöne Sichtungen.

Olivenspötter (*Hippolais olivetorum*): Am Abend des 4.5. sehen wir 2 Ex. bei Platania, aber leider sind die Vögel recht aktiv und nicht alle sind mit der Beobachtung zufrieden, daher kehren wir am Vormittag des 6.5. zur gleichen Stelle zurück und finden 3 Ex., die sich lang und sehr schön zeigen. Scheinbar ist ein ♀ gerade ins Brutgebiet angetroffen, das von einem ♂ heftig umworben wird (mit Futterübergabe). Der Olivenspötter ist natürlich eine weitere Wunschart von vielen Teilnehmern. Er brütet in Griechenland, in der Türkei und in den Balkanländern und erreicht seine Brutgebiete recht spät. Der Zeitpunkt unserer Reise ist aber optimal gewählt und die Vögel singen fleißig. Interessanter Weise kommt die Art fast immer mit dem recht ähnlich singenden Maskenwürger vor, was für einige Verwirrung sorgen kann.

Gelbspötter (*Hippolais icterina*): Unter den Durchzüglern am 3.5. bei Ipsilou ist ein Gelbspötter zu hören.

Fitis (*Phylloscopus trochilus*): Zwei Fitise zeigen sich sehr schön an der Stelle (und werden auch gehört).

Zilpzalp (*Phylloscopus collybita*): Auch ein Zilpzalp ist anwesend, obwohl er nicht gesehen wird (ein weiteres Ex. wird am 6.5. bei Agiasos ebenfalls nur gehört).

Waldlaubsänger (*Phylloscopus sibilatrix*): Unser einziger Waldlaubsänger der Woche wird ebenfalls am 3.5. bei Ipsilou gehört ...

Mönchsgrasmücke (*Sylvia atricapilla*): Wo auch die einzige Mönchsgrasmücke, ein ♂, gesehen wird ...

Gartengrasmücke (*Sylvia borin*): Und auch unsere einzige Gartengrasmücke wird am 3.5. bei Ipsilou gesehen.

Nachtigallengrasmücke (*Sylvia crassirostris*): Diese Art, die erst vor kurzem von der Orpheusgrasmücke *S. hortensis* abgespalten wurde, finden wir nur bei Platania im Napi-Tal, wo am 4.5. ein singendes ♂ gesehen wird und wo am 6.5. derselbe Vogel Futter zu einem sehr gut versteckten Nest trägt. Im Gegensatz zur Orpheusgrasmücke kann die Nachtigallengrasmücke eine recht dunkle Iris zeigen, wie bei unserem Vogel der Fall.

Dorngrasmücke (*Sylvia communis*): Eine am 3.5. in den Feldern nördlich von Sigri.

Maskengrasmücke (*Sylvia rueppelli*): Zwei singende ♂ am 5.5. an der wohl bekannten Stelle bei Kavaki lassen sich lang und schön bewundern. Laut Dudley (op cit.) besteht der Bestand jetzt aus nur 3 Paaren gegenüber 6 Paaren vor fünf Jahren.

Weißbart-Grasmücke (*Sylvia cantillans*): Die häufigste Grasmücke auf der Insel wird am 3.5. bei Ipsilou und im Lardia-Tal, am 4.5. bei Koliani im Napi-Tal, am 5.5. bei Kavaki und am 6.5. bei Agiasos gesehen, immer in kleinen Zahlen und hauptsächlich ♂.

Samtkopfgrasmücke (*Sylvia melanocephala*): Überraschender Weise selten – diese Art ist im Mittelmeerraum sonst häufig und auffällig. Wir finden lediglich 2 Ex., ein ♂ und ein ♀, am 5.5. bei Kavaki.

Grauschnäpper (*Muscicapa striata*): Verbreitet in kleinen Zahlen im Westen, wo die Art am Durchzug ist. Die Art brütet auf Lesbos in Pinienwäldern, womit das eine Ex. am 6.5. bei Panaghia möglicher Weise bereits sein Ziel erreicht hat.

Trauerschnäpper (*Ficedula hypoleuca*): Ein durchziehendes ♂ am 3.5. bei Ipsilou stellt die einzige Sichtung der Reise dar.

Halsbandschnäpper (*Ficedula albicollis*): Am gleichen Tag sind 3 ♂ dieser von den anwesenden Engländern so begehrte Art in einem Baum in den Feldern nördlich von Sigri zu sehen.

Rotkehlchen (*Erithacus rubecula*): Diese Art kommt auf Lesbos nur in der Gegend von Agiasos vor, wo wir am 6.5. 2 Ex. sehen und viele weitere hören.

Nachtigall (*Luscinia megarhynchos*): Verbreitet und abseits von den Salinen und Sumpfgebieten sehr oft gehört, aber nicht alle sehen den so gut versteckten Sänger! Ein Vogel am 5.5. bei Iltimetopo erweist sich als recht kooperativ.

Heckensänger (*Cercotrichas galactotes*): Zum Zeitpunkt unserer Reise gibt es zwei „bekannte“ Paare in der Nähe der Salinen bei Kalloni und wir sehen beide mehrmals. Am 7.5. singt ein adultes ♂ hinter dem Sanatorium südlich von Sigri. Auf Lesbos brütet die östliche Unterart *C. galactotes syriacus*, die etwas grauer auf der Oberseite ist als die Nominatform.

Gartenrotschwanz (*Phoenicurus phoenicurus*): Ein ♂ am 3.5. in den Feldern nördlich von Sigri.

Steinschmätzer (*Oenanthe oenanthe*): Es werden nur ♂ beobachtet: Am 3.5. finden wir gleich zwei bei Ipsilou und am 7.5. ist ein Weiteres beim Sanatorium südlich von Sigri.

Mittelmeersteinschmätzer (*Oenanthe hispanica*): In den trockenen Gebieten verbreitet und sehr häufig, z.B. am 3.5. und am 7.5. sehen wir mindestens 20-25 Ex. bei Ipsilou. Die meisten von uns beobachteten ♂ sind schwarzkehlig, aber einige weißkehligen Ex. werden auch gesichtet.

Isabellsteinschmätzer (*Oenanthe isabellina*): Ein singendes ♂ am 3.5. bei Ipsilou stellt unsere einzige Beobachtung dar.

Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*): Wir sehen vier Durchzügler: ein ♂ und ein ♀ am 2.5. bei Kalami, 2 ♂ und ein ♀ am 3.5. in den Feldern nördlich von Sigri, ein Ex. am 4.5. bei Koliani im Napi-Tal und 1 Paar im Alykes Feuchtgebiet am 6.5.

Schwarzkehlchen (*Saxicola torquatus*): Einige Beobachtungen, hauptsächlich aus dem Westen (Sigri und Umgebung). Am 3.5. ist ein ♂ auf den Feldern nördlich von Sigri und ein weiteres ♂ ist beim Sanatorium südlich von Sigri; am 7.5. sehen wir ein Paar

im Meladia-Tal und ein weiteres Paar mit einem Jungen beim Sanatorium südlich von Sigri. Sonst nur ein Paar mit mindestens 2 Jungvögeln am 2.5. beim Kalloni-Bandstand.

Blaumerle (*Monticola solitarius*): Am 2.5. sitzt ein relativ weit entferntes ♂ auf dem Hang hinter dem Kalloni-Bandstand, am 3.5. sehen wir dann 3 ♂ bei Ipsilou (bei unserem zweiten Besuch dieser Stelle am 7.5. wird nur ein ♂ gemeldet), ein ♂ wird ebenfalls am 5.5. bei Kavaki gesehen und am 7.5. sehen wir zwei Paare im Lardia-Tal.

Amsel (*Turdus merula*): Verbreitet und häufig. Angeblich werden noch sehr viele in den Olivenplantagen geschossen.

Singdrossel (*Turdus philomelos*): Eine weitere „Bergart“ auf Lesbos, die wir am 6.5. bei Agiasos hören.

Misteldrossel (*Turdus viscivorus*): Auch diese Art wird am 6.5. bei Agiasos gehört.

Pirol (*Oriolus oriolus*): Unsere Reise findet während der Hauptzugzeit dieser wenigstens akustisch so auffälligen Art statt und wir hören den flötenden Gesang – und manchmal auch den wesentlich weniger musikalischen Ruf des Weibchens – am 2.5. beim Metochi-See, am 3.5. und am 7.5. bei Ipsilou und am 6.5. bei Platania. Die einzigen Sichtbeobachtungen erfolgen am 3.5., wo 6 Ex. zusammen in einem Strauch in den Feldern nördlich von Sigri rasten und ein ♂ im Sanatorium südlich von Sigri sitzt, und am 4.5., wo ein ♂ bei Platania gesehen wird.

Schafstelze (*Motacilla flava flava*): Relativ wenig Durchzügler. Ein Ex. am 2.5. auf dem Kalloni-Feuchtgebiet, wo wir am 8.5. 2 Ex. finden, und 2 Ex. am 3.5. auf den Feldern nördlich von Sigri stellen unsere einzigen Beobachtungen dar.

Maskenstelze (*Motacilla flava feldegg*): Auch diese Form erweist sich als seltener als erwartet und wir sehen sie nur in der Nähe von Kalloni. Am 2.5. sind 2 Ex. auf dem Kalloni-Feuchtgebiet, wo wir am 5.5. ein Ex. noch sehen, und am 2.5. finden wir auch 2 Ex. auf dem Sumpfgebiet bei Kalami und ein Ex. neben dem Tsiknias-Fluss.

Gebirgsstelze (*Motacilla cinerea*): Am 6.5. bleiben wir bei der Brücke bei Lambou Mili stehen, um diese Art auf unsere Liste zu bringen. Ein Altvogel mit zwei gut gewachsenen Jungvögeln ist unsere Belohnung.

Bachstelze (*Motacilla alba*): Am 2.5. sehen wir eine Bachstelze auf den Salinen bei Kalloni und eine weitere ist am Abend des gleichen Tags am Ufer des Tsiknias-Flusses zu sehen.

Brachpieper (*Anthus campestris*): Unser Einsatz am 6.5. im kurzrasigen Bereich des Alykes-Feuchtgebiets wird kaum belohnt und es wird nur ein Brachpieper gefunden, der leider sofort nach Westen abzieht.

Rotkehlpieper (*Anthus cervinus*): Einer zeigt sich sehr schön am 2.5. bei den Salinen bei Kalloni, wo am 5.5. der charakteristische Flugruf gehört wird.

Zaunammer (*Emberiza cirrus*): In kleinen Zahlen weit verbreitet; in den bewaldeten Gebieten und vom 2.-6.5. mehrmals täglich gesehen und vor allem gehört, wobei der

recht einfache Gesang manche Teilnehmer mehrmals veranlasst, an Balkanlaubsänger bzw. (für die weniger optimistischen) an Klappergrasmücke zu denken. Etwas Nachhilfe mit der Klangatruppe kann die Unterschiede aufklären.

Türkenammer (*Emberiza cineracea*): Die Hauptzielart unseres ersten Besuchs am 3.5. bei Ipsilou und wir werden nicht enttäuscht: Vier singende ♂ lassen sich lang und sehr schön studieren. Am 7.5. sehen wir 2 ♂ bei einem sehr kurzen Besuch an dieser Stelle. Die Art brütet hauptsächlich in Griechenland und in der Türkei, mit kleineren Beständen in Iran und vielleicht in Syrien und Iraq. Der Gesamtbestand Griechenlands wird auf ca. 300 Paare geschätzt, wovon 250 Paare allein auf Lesbos brüten, vor allem im Westen der Insel. Die Vögel gehören der Nominatform an, wo sich die gelbe Färbung auf dem Kopf beschränkt.

[Ortolan (*Emberiza hortulana*): Als wir am 6.5. den Weg nach Platania im Napi-Tal verlassen, gibt ein Ortolan eindeutig eine Strophe von sich. Obwohl im Nachhinein nicht absolut sicher ist, ob das Auto damals stand und der Vogel daher nach den auf dieser Reise sehr strengen Kriterien als „zählbar“ gilt, wird die akustische Feststellung im Bericht festgehalten. Die einzigen uns bekannten Meldungen der Art von Lesbos im heurigen Frühjahr erfolgten am 4.5., also fast gleichzeitig mit unserem Nachweis.]

Grauortolan (*Emberiza caesia*): Diese Art erweist sich als recht verbreitet, vor allem im trockenen Westen der Insel (ab dem Lardia-Tal, wo wir am 7.5. ein besonders fotogenes ♂ zusammen mit einem ♀ sehen). Sonst finden wir ein Paar am 2.5. beim Kalloni-Bandstand und ein ♂ am 5.5. etwas östlich von Efthalou an der Nordostküste.

Kappenammer (*Emberiza melanocephala*): Fast täglich gesehen, wenngleich normaler Weise in geringer Zahl. Die 10 Ex., die am 7.5. gemeinsam in einem Strauch bei Eresos rasten, bilden eine sehr schöne Ausnahme. Aber zum Zeitpunkt unserer Reise scheint der Durchzug im vollen Gange zu sein und diese hübsche und auffällige Art ist fast überall zu sehen.

Grauammer (*Emberiza calandra*): Extrem häufig in den trockenen Gegenden um die Salinen bei Kalloni und in der Umgebung (beim Metochi-See, neben Kalami) aber sonst nur im trockenen Westen registriert, mit Beobachtungen am 3.5. in den Feldern bei Sigrì und am 7.5. im Meladia-Tal und beim Sanatorium südlich von Sigrì.

Buchfink (*Fringilla coelebs*): Verbreitet und recht häufig in den bewaldeten Gebieten auf der ganzen Insel. Täglich außer am letzten, kurzen Vormittag gesehen und gehört, wobei der Ruf manchmal für Verwirrung sorgt.

Grünling (*Carduelis chloris*): Verbreitet aber immer nur vereinzelt gesehen oder gehört: am 2.5. bei den Salinen bei Kalloni, am 3.5. in den Feldern nördlich von Sigrì, am 4.5. in Achladeri, am 5.5. in Kapi und am 6.5. sowohl bei Platania im Napi-Tal als auch bei Panaghia.

Stieglitz (*Carduelis carduelis*): In kleinen Zahlen weit verbreitet und mehrmals täglich gesehen.

Hänfling (*Carduelis cannabina*): Verbreitet, aber bei weitem nicht so häufig. Wir sehen 2 Ex. am 2.5. beim Kalloni-Bandstand aber alle andere Feststellung kommen aus dem

trockenen Westen der Insel: 6 Ex. am 3.5. und am 7.5. bei Ipsilou, 4 Ex. am 7.5. im Meladia-Tal und die letzten 2 Ex. am gleichen Tag beim Sanatorium südlich von Sigri.

Girlitz (*Serinus serinus*): Auf Lesbos brütet diese Art fast ausschließlich in den Pinienwäldern. In diesem Habitat finden wir am 4.5. ein singendes ♂ in Achladeri, ca. 5 Ex. am 6.5. bei Panaghia und mehrere Ex. am gleichen Tag neben dem Sanatorium bei Agiasos. Die einzige andere Sichtung erfolgt am 5.5. bei Kavaki, wo ein singendes ♂ am Rande eines Mischwaldes gefunden wird. Vielleicht ist dieser Vogel noch am Durchzug?

Hausperling (*Passer domesticus*): Verbreitet in kleinen Zahlen in und in der Umgebung von Siedlungen aber auch in offenen Landschaften, wo zum Teil recht interessante Brutplätze benutzt werden.

Weidensperling (*Passer hispaniolensis*): Eine große Kolonie in der Baumgruppe in der Südwestecke den Salinen bei Kalloni, wo ca. 80-100 Ex. zu sehen sind und von wo sich einzelne Vögel ein wenig in der nächsten Umgebung verteilen. Eine weitere, etwas kleinere Kolonie befindet sich im Garten unseres Hotels in Skala Kallonis. Sonst nur 5-6 Ex. am 3.5. bei Sanatorium südlich von Sigri und ein Ex. am 4.5. bei Koliani im Napi-Tal.

Steinsperling (*Petronia petronia*): Am besten bei Ipsilou gesehen, wo wir am 3.5. 10-12 Ex. und am 7.5. 3 Ex. beobachten können. Sonst zeigt ein überfliegendes Ex. am 7.5. im Lardia-Tal seine weißen Schwanzspitzen.

Säugetiere:

Mauswiesel (*Mustela nivalis*): 1 Ex. am 02.05. bei der Fahrt nach Ipsilou.

Steinmarder (*Martes foina*): 1 Ex. das im Napi Tal am 04.06. ursprünglich als mögliches Hermelin angesprochen wird, ist wahrscheinlich dieser Art zuzurechnen.

Kaukasisches Eichhörnchen (*Sciurus anomalus*): 1 Ex. in der Lardia Schlucht am 07.05. und einige weitere Beobachtungen von einzelnen Teilnehmern im Laufe der Woche.

Fische:

Seebarsch (*Dicentrarchus labrax*): Mehrmals im Brackwasser der Salinen gesehen.

Reptilien und Amphibien:

Maurische Landschildkröte (*Testudo graeca*): 1 Ex. bei Sigri am 03.05. und auch das am 05.05. bei Molivos fotografierte Tier zeigt, mit den breiten Wirbelschildern und der groben Beschuppung der Vorderbeine, die typischen Merkmale dieser Art. Es sei hier darauf hingewiesen, dass die nah verwandte Griechische Landschildkröte auf Lesbos bisher nur einmal nachgewiesen wurde.

Breitrandschildkröte (*Testudo marginata*): Heinz findet am 07.05. beim Kloster Ipsilou 1 Ex. Das Verbreitungszentrum dieser Art liegt weiter westlich auf dem Peloponnes. Auf Lesbos wurde die Art, wie auf einigen anderen griechischen Inseln, vom Menschen eingeschleppt.

Balkan Bachschildkröte (*Mauremys rivulata*): Die ersten Exemplare werden bereits am 02.05. am Metochi See gesehen, danach wird die Art fast täglich beobachtet. Größere Ansammlungen u.a. bei der Panaghia Kapelle am 06.05. sowie bei Skala Eresou und im Meladia Tal am 07.05.

Europäischer Halbfinger (*Hemidactylus turcicus*): Einige Exemplare dieser Geckoart teilen unser Quartier in Skala Kallonis.

Riesensmaragdeidechse (*Lacerta trilineata*): 2 Ex. bei der Mittagsrast im Napi Tal am 04.05., 1 Ex. kurz nach Efthalou am 05.05. und 1 Ex. bei der Panaghia Kapelle am 06.05.

Europäisches Schlangenauge (*Ophisops elegans*): 1 Ex. beim Achladeri Campingplatz am 04.05.

Scheltopusik (*Pseudopus apodus*): Leider fast täglich ein oder mehrere Totfunde auf den Straßen der Insel. Einzelne lebende Exemplare bei Ipsilou und in der Nähe von Sigri jeweils am 03.05.

Hardun (*Laudakia stellio*): Die ersten 6 – 8 Ex. beim Kalloni Bandstand nördlich von Kalloni am 02.05., und danach in geeignetem Habitat (felsige Hänge mit großen Steinen) fast täglich einige Exemplare registriert.

Münzennatter (*Hemerrhois nummifer*): Die Schlange, die Norbert am 03.05. beim Kloster Ipsilou beobachten kann, ist mit größter Wahrscheinlichkeit dieser Art zuzurechnen.

Kaspische Pfeilnatter (*Dolichophis caspius*): Am 07.05. überquert bei der Flussschiffahrt im Meladia Tal eine Schlange den Teich, welche, u.a. wegen der Größe, vor Ort als mögliche Äskulapnatter bestimmt wird. Weitere Recherchen haben ergeben, dass die Äskulapnatter auf Lesbos nicht vorkommt, und dass es sich bei der beobachteten Schlange mit größter Wahrscheinlichkeit um obige Art handelt.

Ringelnatter (*Natrix natrix*): Am 07.05. je 1 Ex. bei Skala Eresou und bei der Flussschiffahrt im Meladia Tal.

Balkanfrosch (*Pelophylax kurtmuelleri*): Mindestens 5 Ex. beim Achladeri Campingplatz am 04.05.

Insekten:

Da es sich um eine ornithologische Reise handelte, ist die folgende Liste keinesfalls komplett. Sie zeigt bestenfalls einen kleinen Überblick über Arten die (hauptsächlich vom Berichtersteller) während des Vogelbeobachtens registriert wurden. Es wurden nur Arten aufgenommen, die auch mit einiger Sicherheit bestimmt werden konnten. Insekten für die unzureichende Bestimmungsliteratur vorhanden war, wurden nicht aufgenommen. Mit Sicherheit wurden Arten übersehen, die von einzelnen Teilnehmern registriert wurden, dafür sei hier vorab eine Entschuldigung ausgesprochen.

Libellen:

Gebänderte Prachtlibelle (*Calopteryx splendens*): 1 M bei der Panaghia Kapelle am 06.05.

Blaflügel Prachtlibelle (*Calopteryx virgo*): 2 M und 1 W bei der Panaghia Kapelle am 06.05.

Blaue Orientjungfer (*Epallage fatime*): Diese wunderschöne Art erreicht in Griechenland und am südlichen Balkan ihre westlichste Verbreitungsgrenze. Beim Achladeri Campingplatz können am 04.05. insgesamt 9 Ex. beobachtet werden.

Dunkle Binsenjungfer (*Lestes macrostigma*): Diese Art kommt in Österreich nur am Neusiedlersee vor und unterliegt dort, je nach Wasserstand, großen Populationsschwankungen. Es ist dies die Libelle, welche bei den Kalloni Salinen und den Kalami Sümpfen mit über 1000 Ex. in den Binsen zu sehen war.

Östliche Weidenjungfer (*Lestes parvidens*): 3 Ex. werden am 02.05. bei den Kalami Sümpfen gesehen.

Gemeine Winterlibelle (*Sympecma fusca*): 1 Ex. bei Skala Eresou am 07.05.

Große Pechlibelle (*Ischnura elegans*): Mind. 5 Ex. bei den Kalami Sümpfen am 02.05., 3 Ex. an dem Teich bei Kapi am 05.05., 1 ex. bei der Panaghia Kapelle am 06. sowie 1 Ex. bei Skala Eresou am 07.05.

Blaue Federlibelle (*Platycnemis pennipes*): 5 Ex beim Achladeri Campingplatz sowie mind. 10 Ex. bei der Mittagsrast im Napi Tal am 04.05. und 6 Ex. bei der Panaghia Kapelle am 06.05.

Herbst Mosaikjungfer (*Aeshna affinis*): 1 Ex. bei der Panaghia Kapelle am 06.05.

Große Königslibelle (*Anax imperator*): 1 M bei Sigri am 03.05., 1 M bei der Mittagsrast im Napi Tal am 04.05. sowie 1 M bei Eresos und 2 M bei der Flussdurchfahrt im Meladia Tal am 07.05.

Kleine Königslibelle (*Anax parthenope*): 5 Ex. in dem, die Kalloni Salinen umgebenden, Kanal am 02.05. sowie 2 Ex. bei Skala Eresou und 5 – 6 Ex. bei der Meladia Flussdurchfahrt.

Eastern Spectre (*Caliaeschna microstigma*): 1 Ex. beim Achladeri Campingplatz am 04.05. und 1 Ex. bei der Panaghia Kapelle am 06.05. Diese Art hält sich vorwiegend an beschatteten Bächen auf. Wie *Epallagma fatime* kommt auch sie in Europa nur im Südosten vor.

Türkische Keiljungfer (*Gomphus schneiderii*): 1 Ex. bei der Mittagsrast im Napi Tal am 04.05.

Kleine Zangenlibelle (*Onychogomphus forcipatus albotibialis*): 1 Ex. im Fluss bei Lambou Mili am 06.05.

Plattbauch (*Libellula depressa*): 1 W bei Ipsilou lässt sich am 03.05. schön im Spektiv betrachten, 8 Ex. im Napi Tal am 04.05., 6 – 8 Ex. am Teich bei Kapi am 05.05. und am 06.05. einzelne Ex. bei Platania und der Panaghia Kapelle.

Großer Blaupfeil (*Orthetrum cancellatum*): 1 P bei Molivos am 05.05. und 2 M bei der Flussdurchfahrt im Meladia Tal am 07.05.

Zierlicher Blaupfeil (*Orthetrum taeniolatum*): 2 W bei den Kalami Sümpfen am 02.05.

Frühe Heidelibelle (*Sympetrum fonscolomii*): 1 M bei den Kalloni Salinen am 02.05., 1 W bei der Panaghia Kapelle am 06.05. sowie 1 W bei Skala Eresou und 1 M im Meladia Tal am 07.05.

Feuerlibelle (*Crocothemis erythraea*): 1 M am Teich bei Kapi am 05.05. und 2 M und 1 W bei Skala Eresou am 07.05.

Schmetterlinge und Falter:

Schwabenschwanz (*Papilio machaon*): Mind. 1 Ex. bei den Kalloni Salinen am 02.05.

Segelfalter (*Iphiclides podalirius*): Einzelne Exemplare an mind. 3 Tagen.

Kleiner Feuerfalter (*Lycaena phlaeas*): 1 Ex. bei Ipsilou am 03.05.

Balkan Osterluzeifalter (*Zerynthia cerisy*): Einige Exemplare bei Ipsilou am 03. und am 07.05.

Distelfalter (*Vanessa cardui*): Einzelne Exemplare an den meisten Tagen registriert.

Roter Scheckenfalter (*Melitaea didyma*): 1 Ex. am 07.05. bei Ipsilou fotografiert.

Balkan-Schachbrett (*Melanargia larissa*): Mind. 2 Ex. unter den Türkischen Ochsenaugen im Meladia Tal am 07.05.

Türkisches Ochsenauge (*Maniola telmessia*): Eine Ansammlung von mind. 200 Individuen bei der Flußdurchfahrt im Meladia Tal am 07.05.

Dickkopffalter sp. (*Charcharodus orientalis*): Eine eng mit dem Heilziest-Dickkopffalter verwandte Art. 1 Ex. wird bei Ipsilou am 07.05. fotografiert.

außerdem:

Östlicher Schmetterlingshaft (*Libelloides macaronius*): 1 Ex. beim Achladeri Campingplatz am 04.05.

Fadenhaft (*Nemoptera sinuata*): 1 Ex. dieses schönen Insekts bei Platania am 06.05.

Laubheuschrecke (*Poecilimon mytilenensis*): Diese farbenprächtige Laubheuschrecke ist nur auf Lesbos und auf einer einzigen Insel in der Türkei zu finden. Wir registrieren die Art in großer Zahl u.a. im Napi Tal und bei Platania am 04. und 06.05.

Gelbstirnige Dolchwespe (*Scolia flavifrons*): 1 Ex. bei der Mittagsrast im Napi Tal am 04.05.

Vogel der Reise:

Eine am Ende der Reise durchgeführte Umfrage nach den beliebtesten Arten bzw. schönsten Beobachtungen dieser Reise lieferte eine sehr breite Palette an Höhepunkten – insgesamt 27 Arten erhielten Stimmen und neun davon erhielten Stimmen von mehr als zwei Personen. Dabei war ein recht großer Abstand der bevorzugten Kandidaten schon zu beobachten. Im Folgenden die „top five“ der Exkursion:

1. Schleiereule
2. Olivenspötter
3. Türkenkleiber
4. Kappenammer
Schlangennadler